

Paibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 26 K., halbjährig 18 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — **Insertionsgebühr:** für die viermal gespaltene Millimeterzeile 7 h., für die dreimal gespaltene Millimeterzeile 12 h., für Ausnahmen im redaktionellen Zelle 20 h für den Raum einer Millimeterzeile.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16, ebenerdig; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 16, I. Stock. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Politische Uebersicht.

Paibach, 4. Juli.

Im Gegensatz zu der „Times“-Erzählung über eine wilde Flucht stellt „Manchester Guardian“ fest, daß von den Italienern jetzt keine großen Unternehmungen zu erwarten sind, gerade weil der Rückzug der Österreicher nach ihren alten Linien keine Flucht war und deshalb ein schneller großzügiger italienischer Vormarsch über die Piave ausgeschlossen ist. — In der Besprechung der Vorgänge an der Piave stellt „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ fest, daß die Kommuniquees aus Wien und Rom einander ziemlich decken und daß der Rückzug als gelungen angesehen werden darf. Offenbar haben die Italiener, nachdem die Hauptmacht der I. und II. Armee bereits über die Piave gegangen war, heftige Kämpfe mit Nachhutten führen müssen. So würde es sich auch erklären, daß die Räumung des rechten Ufers bereits stattfand, ehe die Italiener es wußten, sonst hätten sie nicht tagelang keine besonderen Ereignisse gemeldet und sich an die Behauptung gebunden, daß die Österreicher und Ungarn keine Vorstöße unternahm. Dies alles beweist, daß der Rückzug über Erwartung gut gelang.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 3. d. M.: An der unteren Piave führten wir gestern eine Reihe energischer Vorstöße durch und eroberten Gelände trotz zähen Widerstandes des Gegners, der bemüht war, alle Vorteile des teilweise überschwemmten Geländes sich zunutze zu machen. Wir brachten ungefähr 1900 Gefangene, darunter 45 Offiziere, ein, ferner zahlreiche Maschinengewehre, Grabenmörser und Material verschiedener Art. In der Gegend nordwestlich vom Grappa boten wir einem feindlichen Gegenangriff tapfer die Stirn. Am oberen Ende des San Lorenzo-Tales richteten sich die tapferen Truppen des neunten Armeekorps in den in schneidigem Anlauf gestern von ihnen gewonnenen Stellungen ein. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich auf 25 Offiziere und 596 Soldaten. Wir erbeuteten überdies 22 Maschinengewehre, eine erhebliche Menge von Kriegsgerät. Auf der Hochfläche von Asiago lehrten französische Abteilungen von einem glänzenden Hand-

streich in der Gegend von Rocchi mit Gefangenen zurück. In den Kämpfen der letzten Tage auf dem Monte di Bal bella hatte die Königin-Brigade Nr. 9 und 10 neuerdings Gelegenheit, unerschütterliche Widerstandskraft und ihre große Tapferkeit zu zeigen. Die Haltung des Infanterieregiments Nr. 45 der Brigade Reggio während der Kämpfe vom 15. und 16. Juni auf dem Montello wurde als glänzend genug geachtet, um dem tapferen Regiment eine besondere Erwähnung einzutragen.

Laut einer Meldung der „Baseler Nationalzeitung“ sind in der Schweiz mehrere hervorragende deutsche und englische Persönlichkeiten eingetroffen, um über die Möglichkeit eines Friedensschlusses zu verhandeln. Das Blatt erklärt, die erste gemeinsame Sitzung habe am Donnerstag in Basel in Anwesenheit eines hervorragenden englischen Politikers stattgefunden.

Aus einem Berichte, welchen die „Tribuna“ über den Kampf eines von mehreren Kriegsschiffen geleiteten Transportes mit einem feindlichen U-Boot bringt, geht hervor, daß der italienische Kreuzer „Partenope“ am 23. März im Mittelmeere untergegangen ist.

Über die Lage an der Westfront liegen folgende Nachrichten vor: Im „Le Populaire“ äußert sich Presse-manne in einem stark zensurierten Artikel über die Frage nach den Effektivbeständen und der sogenannten amerikanischen Karte. Die Alliierten haben gleich viel Truppen an der Westfront wie die Mittelmächte. Dies könnte uns über das Schicksal von Paris beruhigen, wenn einzig die Tapferkeit der Soldaten der ausschlaggebende Faktor wäre. Aber es spielen andere Faktoren mit, die für uns sehr ungünstig sind, über die wir uns jedoch nicht aussprechen dürfen. Immerhin sind unsere Armeen stark genug, den Stoß abzufassen. Die Frage nach der Wiederauffüllung unserer Lücken bleibt indessen bestehen. Man muß es uns ersparen, unsere Hilfstruppen und unsere Zurückgestellten neuerdings nachzumustern. Frankreich hat genug geblutet. Wir müssen jetzt die amerikanischen Karte auspielen. Wir werden gewinnen oder verlieren, je nachdem, wie wir sie zu gebrauchen wissen. Gehen wir vorsichtig damit um, denn die Entente könnte militärisch geschlagen werden, bevor sich die versprochene

Aushilfe voll verwirklicht hat. Dann wären alle unsere Trümpfe nutzlos gewesen. Deshalb muß die Karte zunächst auf diplomatischem Gebiete gespielt werden. So kann man vielleicht Menschenleben retten. — „Secolo“ meldet aus Paris einen Bericht, wonach bis Ende Juni rund 320.000 Personen aus Paris abgemeldet wurden. — Aus Paris wird gemeldet, ein aus Tschecho-Slowaken gebildetes Jägerregiment wurde unter französischer Führung einem Armeekorps an der Westfront zugeteilt. Für den Unterhalt des Regiments sorgt aus Ententemitteln der tschecho-slowakische Nationalrat in Paris. — In den französischen Schützengraben werden nach einer Meldung der „Morgenzeitung“ massenhaft Propagandaschriften mit Beitrittserklärungen zu Gunsten der Wiederherstellung der Monarchie in Frankreich mit dem Herzog von Orleans als König verbreitet. — „Journal des Debats“ schreibt, die Royalisten seien die einzigen Anhänger der Erwerbung des linken Rheinufers. „Wir wollen“, heißt es in dem Artikel, „ein starkes Frankreich nach außen, ein einträchtiges Frankreich nach innen. Das Frankreich, das wir erstreben, ist nicht die Domäne einer Partei, denn es erträgt keine unbegrenzte Ausdehnung.“ — Die Erklärungen Dr. von Nishlmanns im Reichstage veranlaßten den „Figaro“, eine starke politische Offensive gegen die Mittelmächte zu fordern.

Wie die „Baseler Nationalzeitung“ meldet, geht in Paris seit einigen Tagen das Gerücht um, König Alfonso befinde sich in der französischen Hauptstadt, um die Friedensbedingungen zu besprechen. Deshalb habe die Beschließung durch die weittragenden deutschen Geschütze ausgefehlt. Auch ernste Zeitungen, wie „Le Journal“, hätten von dem Gerüchte Notiz genommen.

Im englischen Unterhaus lenkte der liberale Abg. Mason die Aufmerksamkeit auf die letzten Friedensanforderungen des Grafen Burian und forderte, daß den Versprechungen Valsours gemäß, auf diese letzte österreichisch-ungarische Anregung irgendwie eingegangen werde, um zum Frieden zu gelangen. Es schein lediglich eine goldene Brücke nötig zu sein oder ein Bindeglied durch eine neutrale Macht, um die vom Grafen Burian eröffnete Unterhaltung fortzusetzen. Lord Robert Cecil antwortete vollständig ablehnend. Er ver-

Heimkehr.

Erzählung von Otto Höder.

(27. Fortsetzung.) (Nächstes werden.)

Unter einem dumpfen innerlichen Erseuzen hob sich die Brust des Heimgekehrten. Die tiefe Stille, die im Hause lag, beengte ihn; das war alles um ihn ver-glimmendes Leben, das seinen Tag gehabt hatte und nun schlaftrunken matt erschien. Wie ein letzter, freundlicher Sonnenstrahl lag ein großes Glück verklärend über dem Scheitel dieser guten Alten, und draußen an den Fensterscheiben klopfen nicht die Regentropfen allein mahnend, dort lauerte schon ein ernster, bleicher unerbittlicher Gesell auf den Stunden-schlag, der ihm Wegrecht gab, und schlossen sich die guten lieben Augen, heute oder morgen, sicherlich aber bald, dann war die Heimat für den starken Mann, der un-schlüssig neben der Tür lehnte, wirklich und auf ewig verloren, dann leuchtete ihm keine Sonne mehr, und um ihn brütete hoffnungslose Nacht.

Da sagte es ihn heiß an, und in mächtigem Glücksdrang begann sein Herz stürmisch zu pochen; da war noch eine Sonne, hell und voll Verheißung, sie würde seinen Lebenspfad hell und freundlich gestalten, wenn, ja wenn sie ihm scheinen wollte.

Auf den Zehenspitzen schlich er sich aus der Küche, trat in die Vorderstube zurück und zog behutsam die

Tür hinter sich in das Schloß. Dann aber blieb er ebenso unvermittelt wieder stehen.

Vorn am Fenster stand Erika. Sie neigte sich leicht aus dem einen offenen Flügel und sprach mit einer Bekanntheit. Daneben auf dem Tischchen lag der Stidrahmen; sie mochte angerufen worden sein und sich in fleißiger Arbeit unterbrochen haben. Regungslos blieb Klaus stehen, und mit dürftigem Blick verschlang er das liebliche Bild. Das Mädchen hatte seinen Eintritt überhört und plauderte zutraulich mit der Freundin, von der der Beobachtende nur flüchtige Umrisse erspähen konnte.

Warm und wohligh mutete es den Heimgekehrten an. Nein, dieses Mädchen war ihm nicht fremd, das waren long gefestigte geistige Hände, die ihn mit ihr verstrickten — das war auch nicht nur ihre sprechende Ähnlichkeit mit der toten Schwester, die dort ahnungslos lehnte und deren Stimme ihm wie süßer Blodenton die Seele füllte. Das war das Glück, sein Glück, wie es ihm oft im Traum genah.

Mit leuchtenden Augen schaute er sich im Zimmer um, und seine Phantasie bevölkerte es mit lachenden Zukunftsbildern. Hatte er wirklich heimgefunden zum Hasen, in dem der Friede wohnte, war das un-stete, ach, so glücksarme Wandern gleich einem wüsten Traum zu Ende und durfte er, ein Wachgewordener, wirklich in die hellen Sonnenaugen einer hellen Zukunft schauen?

In übermächtiger Bewegung trieb es ihn voran. Er wußte selbst nicht, was in ihm vorging; aber als das

Mädchen jetzt das Fenster schloß, sich umwandte und ihn in großer Befangenheit plötzlich im Zimmer stehen sah, da entrang sich ein lösender Atemzug seinen Lippen.

„Du bist es, Onkel Klaus?“ Sie ließ sich vor dem Arbeitstische nieder und tastete nach dem Stidrahmen. „Ich hörte dich gar nicht kommen. Billings Vene klopfte ans Fenster; aber da habe ich mich verplaudert, ich muß doch nach der Mutter sehen, sie wird mich brauchen können.“

Klaus erhob sie sich und wollte an ihm hinauf vorüber nach der Küche.

Er vertrat ihr den Weg. „Ich hätte wohl mit dir zu sprechen, Erika,“ sagte er, unjenseit bemüht, seine übermächtige Bewegung einzudämmen. Er haschte nach ihrer Hand und hielt sie trotz ihres leisen Widerstrebens fest.

Die helle Röte wich langsam aus ihren Zügen, der lichte Glanz ihrer Augen dunkelte; das alte scheue Zagen sprach wieder aus diesen. Aber er nahm es kaum wahr, er wollte es nicht sehen.

„Erika, ich muß dir etwas sagen,“ begann er noch einmal unter einem schweren Atemzuge. „Du sollst mir keine Antwort jetzt geben; alles, worum ich dich bitten möchte, ist, mit dir zu Kate zu gehen.“

„Über was, was nur?“ Stodend kam es über ihre widerstrebenden Lippen, und ein Zittern durchlief ihre schlanke Gestalt.

(Fortsetzung folgt.)

Das schließlich eine Äußerung gegen den Friedensvertrag mit Rumänien und leitete daraus die Berechtigung ab, jede Verhandlung mit Deutschland und Österreich abzulehnen, solange die Friedensverträge an der Ostfront nicht rückgängig gemacht werden.

Die Londoner Blätter enthalten eine Kundgebung, die von acht Mitgliedern des Kabinettes unterzeichnet ist und sich mit der Haltung der britischen Arbeiterpartei befaßt. In der Kundgebung heißt es: In den verflochtenen drei Jahren sind mehr demokratische Maßnahmen getroffen worden als im Verlauf einer früheren Zeit. All dies geschah durch das Aufhören der Parteikämpfe. Unsere Stellung wurde aber durch die unaufhörlichen Angriffe antinationaler Possenreißer, die sich anmaßen, im Namen der Arbeiter zu sprechen, sehr erschwert. Wir wollen ein warnendes Wort ergehen lassen. Es ist sehr wichtig, daß die nationale Einheit gewahrt bleibt. Selbst nur ein Anschein von Schwäche würde für die Verbündeten verhängnisvoll sein. Wir hoffen, daß es Rußland in kurzer Zeit möglich sein wird, wieder für die gemeinsame Sache einzutreten. Glücklicherweise wird uns Amerika bald wirksam unterstützen. Bis dahin ist es um so nötiger, jeden zersetzenden Einfluß auszuschalten. — Aus den bisherigen Berichten seit Beendigung des englischen Arbeiterkongresses geht hervor, daß eine Gärung unter der englischen Arbeiterschaft herrscht. Die Entwicklung deutet auf eine entschiedene friedensgegnerische Richtung. Während schon bei der Erhöhung der Mitgliederzahl der neuen Parteileitung ausschließlich kriegsentschlossene Personen gewählt wurden, hat der rechte Flügel der Arbeiterpartei eine neue Partei gegründet, die offiziell den englischen Friedensfreunden Zehde anlag.

Aber die Lage in Rußland liegen folgende Nachrichten vor: Aus Basel wird gemeldet: In Rußland wurde die Todesstrafe wieder eingeführt. Das revolutionäre Tribunal in Moskau hat am 1. d. M. die Brüder Cerep zum Tode verurteilt. Beide waren bekannte Bolschewisten. Das Urteil lautete auf Tod durch Erschießen und wurde sofort vollstreckt. — Die Liga der ihrem Vaterlande treu gebliebenen Russen hat laut der „Humanität“ der französischen Regierung eine Gedenkschrift überreicht, die auch die Unterschriften Zdenkowskij und des Grafen Paul Ignatjew trägt. Die Gedenkschrift erbitet dringend die bewaffnete Hilfe des Verbändes für Rußland. — Nach in Zürich eingetroffenen Meldungen ist durch das energische Eingreifen von österreichischen Kriegsgefangenen deutscher Sprache Zutritt von den Tschcho-Slowaken befreit worden. Diese mußten sich zurückziehen. Die Lage der Tschcho-Slowaken ist so ungünstig, daß sie mit großer Unruhe das Eintreffen der Verbündeten erwarten. Die Gefahr für die Tschcho-Slowaken steigert sich von Tag zu Tag. — Nach Meldungen aus Rotterdam soll die tschcho-slowakische Brigade in Bladivostok die Sowjetregierung zum Sturze gebracht haben. — Laut Mitteilungen der Petersburger Telegraphenagentur wurde die tschcho-slowakische Brigade geschlagen und hat sich in den Ural geflüchtet. Die halbamtlichen russischen Berichte versichern, daß die Endschlacht der Gegenrevolution unmittelbar bevorstehe. — Aus Moskau wird Schweizer Blättern gemeldet: Die Regierung der Bolschewiki ist entschlossen, den Kampf gegen die tschcho-slowakischen Abteilungen, die man als Vorhut der japanischen Interventionsarmee betrachtet, mit unbeugsamer Kraft und größter Rücksichtslosigkeit durchzuführen. Troekij ist überzeugt, daß es in verhältnismäßig kurzer Zeit gelingen werde, diesen inneren Feind Rußlands und der Revolution niederzuwerfen, wenn nur die großen Schwierigkeiten, die dem Antransport genügender Streitkräfte ins Uralgebiet entgegenstehen, überwunden sein werden. Troekij will vorerst eine überlegene Armee konzentrieren, um dann den tschcho-slowakischen Abteilungen, die noch immer getrennt operieren, einen vernichtenden Schlag zu versetzen. Nach der Säuberung des europäischen Gebietes von den Eindringlingen werde es nicht schwer fallen, auch die Horden, die Teile des asiatischen Rußland unsicher machen, zu vertreiben. — Laut einer norwegischen Meldung steht an der Murmanküste eine Schlacht zwischen Deutschen und Engländern bevor. Im Hafen von Alexandrovsk haben englische und französische Großkampfschiffe angelegt. — Der russische Mitarbeiter des Berner „Bund“ erfährt, daß sich an der Murmanbahn tatsächlich ungefähr 4000 serbische Soldaten unter dem Kommando

eines eigenen Generals befinden und auf die Reise nach England warten. Es soll sich um Reste des serbischen Korps handeln, das an der russischen Südwestfront kämpfte.

Ein Teil der polnischen Legion machte gemeinsame Sache mit den ukrainischen Bauern. Der neue Diktator der Krin, Kewitz, verbot den Volksmassen, die Weisungen der ukrainischen Behörden auszuführen. Es wurden zehn Prozent der Bevölkerung unter die Fahnen gerufen.

Den Bukarester Blättern zufolge steht die Emission einer rumänischen Anleihe bereits für die nächste Zeit bevor. Mit Wirksamkeit vom 14. Juli wurde für die Moldau der gregorianische Kalender eingeführt.

Die Konkurrenten.

Ein Zukunftsbild von Fritz Weise.

Ein großes Aufatmen war durch die österreichischen Lande gegangen. Der jahrelange Druck, Sorgen und Darben der Kriegszeit, die wie ein schwerer Alp auf der Brust eines jeden gelegen, sie waren behoben, vorbei, denn der Weltkrieg hatte ein Ende gefunden, der neugeborene Völkerruhe hatte eitel Jubel und Frohsinn auf Erden gebracht. Die Kräfte jedes einzelnen schienen gewachsen und mit Lust und Freude an Leben und Arbeit, mit Hoffnung auf kommende Jahre der Blüte begrüßte alles die neue Zeit.

Die neue Zeit! Man spürte sie schon da und dort. So dachte sich auch Anton Stögmeier, als er eines Sommerabends seinen gutgehenden Kaufladen schloß, und hatte bei diesem Gedanken zweierlei Gefühle. Ihm hatte ja der Krieg mit seinen günstigen Verkaufsbedingungen viel Geld ins Haus gebracht, um so mehr, als er sich, trotz des allgemeinen Mangels an Ware, solche stets mit kaufmännischem Geschick zu verschaffen gewußt hatte. Er hatte seine Kunden immer zu bedienen vermocht und sich dadurch wirklich beliebt gemacht, wozu auch seine freundliche und höfliche Art der Kundschaft gegenüber beitrug. Hatten doch so viele Kaufleute, in den Zeiten der Kriegsnot sich als Herren der Situation fühlend, diese angenehmen Tugenden vermissen lassen, so daß Kaufmann Stögmeiers Gefälligkeit von um so mehr wohlthuender Wirkung war.

Die so besonders günstigen Geschäftsvorteile der Kriegszeit waren also vorüber, das mußte sich Stögmeier seufzend zugehen. Die Konkurrenz machte sich schon geltend, und sollte das Geschäft weiter florieren, mußte ernstlich an einen kräftigen Abbau der Preise geschritten werden. Mit Sorge dachte Stögmeier dabei an den noch teuer erworbenen Warenbestand. Und doch war er viel zu sehr Mensch und Vater, um sich nicht des jungen Friedens und der damit verbundenen Heimkehr seines im Felde gestandenen Sohnes herzlichst zu freuen.

Frohgemut wanderte er durch die Gäßchen des Marktfleckens, die altertümlichen Häuser und die reizvollen Ausblicke auf die sommerliche Landschaft mit Heimatliebe betrachtend. Schöner denn je dünkte ihm die Welt, reizvoller denn in vergangenen Jahren die Berg- und Waldumgebung, fruchtbarer und gesegnet der Saatenstand auf den Feldern. So kam er zum „Grünen Kranz“ und kehrte ein zum gewohnten Frühlingshopp.

Nege und lustig ging es da zu. Küche und Keller hatten jetzt wieder in Fülle zu geben und Gäste kamen und gingen. Die Mannsleute waren alle froh, aus Feld- und Militärdienst daheim sein zu können; sie fanden sich wie einst in den Jahren vor dem Kriege am Stammtisch zusammen und zum Erzählen, Beraten und Politisieren gab's mehr Stoff denn je.

Stögmeier, herzlich begrüßt, nahm am gewohnten Tische Platz und fand da auch seinen Hauptkonkurrenten im Markte, den Kaufmann Dorfhamer, vor. Die beiden waren sich vor dem Kriege nicht gewogen gewesen, woran allerdings nur Dorfhamers gehässiges, geschäftsneidiges Wesen Schuld trug. Die Nöte der Kriegszeit, die fördernde Interesseneinigung hatten die beiden Kaufleute dann aneinander nähergebracht, nun aber zeigte sich schon wieder eine Kluft in der Verträglichkeit — der Burgfriede war vorüber. Dorfhamer hatte das vermehrte Zutreten der Kundschaften zu Stögmeier gemerkt und bemühte sich, zwar jetzt auch die Käufer mit Höflichkeit zu umschmeicheln, doch konnten diese die Grobheit und Ungefälligkeit, mit denen ihnen Dorfhamer während der Kriegsjahre aufgetreten hatte, nicht vergessen. Sie besorgten ihre Ein-

käufe daher lieber bei Stögmeier, wo sie durchwegs immer mit Freundlichkeit bedient worden waren. Ein Aufblühen des Stögmeierschen Geschäftes zu Ungunsten des Dorfhamerschen war unverkennbar. Dementsprechend war auch das Beisammensitzen der beiden Konkurrenten nicht erquicklich und Stögmeier war eben bereit, die Gaststube wieder zu verlassen, um später, wenn Dorfhamer gegangen sei, nochmals zu kommen, da festsetzte ihn ein am Nebentische laut geführtes Gespräch.

Es saßen dort einige Handlungsreisende, die beim Bier ihren sachlichen Gedankenaustausch hielten. Sie sprachen gerade von der allerorts durchgeführten Abrüstung und den dabei sich für die Kaufmannschaft ergebenden Vorteilen und günstigen Gelegenheiten zum Ankauf von Demobilisierungsgütern. Dieser Gesprächsstoff war es, der Stögmeiers rege Anteilnahme erweckte. Er erhielt dadurch Kenntnis von den demnächst in der nahen Landeshauptstadt seitens der Militärverwaltung in Aussicht gestellten Verläufen und Versteigerungen von Lagereinrichtungen, Pferdegeschirren, landwirtschaftlichen Geräten und allen möglichen Dingen und faßte gleich den Entschluß, sich sein Teil daran zu sichern; auch sein Tischnachbar, der Kaufmann Dorfhamer, hatte das Gerücht am Nebentische vernommen und aufmerksam hinhorchend plötzlich in widerlich freundlicher Art seinen Konkurrenten in ein Gespräch gezogen, um ihn von den Mitteilungen der Reisenden abzulenken und so eines großen geschäftlichen Vorteiles verlustig zu machen.

Einige Tage waren seitdem vergangen, da kam Dorfhamer eines Abends verdrossen in der schlechtesten Laune aus der Landeshauptstadt zurück. Alles war ihm fehlgeraten und ein Großteil seines im Kriege erworbenen Vermögens war so gut wie verloren, seine Hoffnung auf günstigen Einkauf bei der Militärverwaltung zerstört und seine Existenz, sein Geschäft schienen ihm untergraben und vernichtet. Prügeln hätte er sich mögen, daß er sein erworbenes Geld damals nicht in 8. Kriegsanleihe angelegt, sondern es zum Ankauf von zu jener Zeit wohl vielversprechenden, nun aber arg entwerteten Spekulationspapieren verwendet hatte, denn dadurch hätte er sich nicht nur der sicheren Kapitalsanlage begeben, sondern sich auch um die Amtspflicht auf einen Teil eben jener Artikel gebracht, die vom abrüstenden Militär jetzt nicht mehr benötigt und daher zu günstigen Preisen verkauft wurden. Zu seinem Ärger hatte er in der Stadt erfahren müssen, daß das Vorkaufsrecht dieser Abrüstungsgüter solchen Käufern vorbehalten sei, welche die Bezahlung in Papieren der achten Kriegsanleihe zu leisten vermochten. Bei dem großen Zudrang war da für Leute, die keine Kriegsanleihe besaßen, zu solch gutem Einkauf keine Aussicht. Dorfhamers Ärger war um so größer, als sein Konkurrent Stögmeier, der seinerzeit viel achte Kriegsanleihe gezeichnet hatte, bei der Sache gut abschneiden und für die billig erworbene Ware seine Kriegsanleihepapiere zum niedrigen Subskriptionspreise in Zahlung geben konnte.

Und tatsächlich mußte er alsbald mitansehen, wie eines Tages vor Stögmeiers Warenlager Lastwagen vorfahren, hochbeladen mit Militärdeden, Stoffen, Riemzeug, landwirtschaftlichen Geräten und vielerlei anderem, wie sein Konkurrent wohlgenut und händereibend die Einlagerung leitete und wie sich auch schon die Kauflustigen herandrängten, um sich bei dem Zuborkommend und höflich zeigenden Stögmeier den Ankauf von dem ober jenem sichern.

Dorfhamer sah es mit neid- und haßerfüllten Augen und ein fürchterlicher Plan reifte in seinem Kopfe.

Als spät am Abend Stögmeiers Sohn aus dem „Grünen Kranz“ heimkam, spürte er einen auffallend stechenden Geruch in der Nase. Verdacht schöpfend, ging er dem versperrten Geschäftslokale zu und guckte durch eine Kontrollöffnung im Rolladen ins Innere. Da sah er, wie im finsternen Raum eine dunkle Gestalt mit Holzrolle und einem brennenden Licht hantierte. Eben quoll aus einer Ecke dichter Rauch und züngelnde Flammen schlugen zur Decke des Gewölbes. Der junge Stögmeier machte sogleich Lärm, sein Vater und die Heusteute eilten zur Stelle, die Feuerwehr wurde alarmiert, man drang in das brennende Geschäft ein und wurde durch dieses schnelle Eingreifen glücklicherweise bald Herr des gelegten Feuers. — Im hintersten Winkel des Geschäftes lag mit verengtem Haupt und Barthaar, mit glühenden Kleidern am Körper und

Zu allen Fenstern herein schaut uns die Entente

Zeigen wir ihr
unsern Siegeswillen
durch die Zeichnung
der 8. Kriegsanleihe

durch das Ersticken verkrampften Gliedern die Leiche Dorfhamers.

So fand Kaufmann Stögmeier seinen Konkurrenten am Abend eines Tages, der für ihn einen der glücklichsten während seiner Geschäftstätigkeit war.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Die achte Kriegsleihe.) Die amtliche Zeichnungsfrist wäre mit dem 2. d. M. abgelaufen. Seine Excellenz der Finanzminister Freiherr von Wimmer hat, wie wir berichteten, zugestimmt, die Zeichnungsfrist bis zum 17. d. M. zu verlängern. Erfahrungsgemäß bringt die Verlängerungsfrist unserer Kriegsleihe regelmäßig die Verlingerung recht ausgiebigen Vermehrungen, die nach verschiedenen Schätzungen mehrere 100 Millionen beträgt. Wenn alle, welche bisher etwa zurückgeblieben sind, noch die letzte Spanne Zeit ausnützen und sich dessen bewusst werden, daß sie nicht allein dem Staate, der sich gegenwärtig in argen Kriegsnot befindet, sondern auch der Allgemeinheit dienen, und wenn alle jene, die ihre Zeichnungen nicht doch genugsam angemeldet haben, die Verlängerungsfrist dazu benützen, ihre Anmeldungen zu erhöhen, dann unterliegt es keinem Zweifel, daß auch die achte Kriegsleihe jenen Erfolg bringen kann, der allgemein erwartet wird. Was die Einzelheiten der fünften Berichtswoche anbelangt, erscheinen die Meldungen von den Zeichenstellen sehr befriedigend. Allgemein wird hervorgehoben, daß die Zeichnungen der Landwirte und der bäuerlichen Bevölkerung im allgemeinen bei der achten Kriegsleihe eine erkennbare Zunahme aufzuweisen haben, wofür die Ankündigung, daß bei der Sachdemobilisierung die Besitzer achter Kriegsleihe bei dem Ankauf von Gütern den Vorzug erhalten werden, ausschlaggebend gewesen sein dürfte. Was die sonstigen Zeichnungen anbelangt, halten sich dieselben auf relativ gleicher Höhe wie bei der siebenten Kriegsleihe. Wie erwähnt, bleiben uns noch 15 Tage Zeit, und in diesem halben Monat dürfte es hoffentlich gelingen, wenn alles treu zusammenhält, eine Endziffer herbeizuführen, welche alle vorherigen Kriegsleihen schlagen wird. Gedenket der achten Kriegsleihe!

— (Die achte Kriegsleihe.) Bei der Böhmischen Industrialbank, Filiale Laibach, haben u. a. auf die achte Kriegsleihe gezeichnet: die Občinská hranilnica in Adelsberg 20.000 K; Alois Semč in Laibach 500 K; Ignaz Zargi in Laibach 1000 K; die Občinská hranilnica in Oberlaibach 2000 K; vier ungenannte Geldanstalten 830.000 K; das fürstbischöfliche Ordinariat 22.700 K; die Okrajna hranilnica in pošojilnica in Bischofslad 8500 K, für Georg Demšar in Log 600 K; Bartholomäus Jelovčan in Murave 2000 K; Lukas Štribernič in Bischofslad 2000 K; Johann Rajba in Bischofslad 400 K; G. Budkovič in Bocheiner Feistritz 1000 K; Prof. B. Šybašal 1000 K; Leutnant Anton Kafcuš 2000 K; J. N. Adamič in Laibach 1000 K; B. Scagnetti in Laibach 1000 K; Fr. Berlec in Sandia 250 K; J. Černe 10.000 K; Joh. Sušnar in Kamence 100 K.

— (Vom Staatsbahndienste.) Dem Ingenieur Anton K o š, Bauoberkommissär und Vorstand der Bahnerhaltungsektion Rudolfswert, wurde der Titel eines Staatsbahnrates verliehen. — Ing. Alois Š o š, Abteilungsleiter der Betriebswerkstätte Laibach, wurde zum Staatsbahnrate, der Titular-Bauoberkommissär Hermann L a m p e l beim Bahnbetriebsamte Apling zum Bauoberkommissär befördert. Dem Revidenten Johann K e l e c beim Bahnbetriebsamte Laibach wurde der Titel eines Oberrevidenten verliehen. Titular-Oberrevident Franz K u n a v e r beim Bahnbetriebsamte Apling wurde zum Oberrevidenten befördert.

— (Errichtung einer k. k. forstlichen Abteilung für die Wiederbewaldung im südwestlichen Kriegsgebiete.) Vom k. k. Ackerbauministerium wurde behufs Behebung der durch die Kriegereignisse im südwestlichen Kriegsgebiete hervorgerufenen Waldbeschädigungen und vernichtungen eine großzügige Aktion eingeleitet und mit der Durchführung derselben eine besondere „k. k. forstliche Abteilung für die Wiederbewaldung im südwestlichen Kriegsgebiete mit dem Sitz in Bozen betraut, deren Tätigkeit sich auf die betroffenen Gebiete von Tirol, Kärnten, K r a i n und dem Küstenlande erstrecken wird. Diese forstliche Abteilung ist eine für die Dauer der einschlägigen Arbeiten errichtete Expositur des k. k. Ackerbauministeriums, welches sich die Leitung des Geschäftsganges und der Tätigkeit der Abteilung vorbehält und besteht aus einem forsttechnischen Beamten als Vorstand, dann der erforderlichen Anzahl zugewiesener Forsttechniker der politischen Verwaltung und dem nötigen Hilfspersonal.

— (Kranzablösung.) Statt eines Kranzes nach Fräulein Edeltraute Krisper hat die Ursulinerinnenkongregation unserer Administration den Betrag von 20 K für Kriegsblinde übermittelt.

Approvisionnement Angelegenheiten.

— (Zeigwarenabgabe.) An die Zivilstaatsbediensteten (auch Witwen und Waisen) in Laibach, die sich für die staatliche Approvisionnement im Rechnungsdepartement der k. k. Landesregierung angemeldet haben, gelangen Montag den 8. und Dienstag den 9. d. M. nachmittags von 2 bis 6 Uhr Zeigwaren zur Verteilung. Am Montag kommen die Parteien mit den Anfangsbuchstaben A bis M, Dienstag die übrigen an die Reihe. Die Waren werden in den Magazinsräumen des Herrn P. Pollak, Emonastrasse 2, verteilt werden. Die Parteien haben sich entsprechend zu legitimieren. Auf jede Person entfällt ein Kilogramm zu 2 K 20 h. Das Geld wolle abgezählt gebracht werden.

— (Das Kalbfleisch für Schwerkranken) wird morgen von 7 bis 8 Uhr früh an der Poljanastrasse 15 abgegeben werden. — Von 10 bis 12 Uhr vormittags erfolgt die Abgabe von Rindfleisch auf die grünen Legitimationen B Nr. 1—800.

— (Die Schuhmacher, Kleidermacher, Näherinnen und Stallbesitzer) die bis zum 25. v. M. die Petroleumfragebogen eingereicht haben, werden ersucht, sich sofort im städtischen Beratungssaale behufs Anweisung des Petroleums einzufinden, weil sonst die Anweisungen außer Kraft gesetzt werden. Der Zeitpunkt des Petroleumbezuges für die sonstigen Gesuchsteller wird durch die Tagesblätter bekanntgegeben werden.

Theater, Kunst und Literatur.

— („Ein Ratgeber für Bücherkäufer.“) Niemals war das Bedürfnis nach guten Büchern so groß wie jetzt und nie sind so viele Bücher gekauft worden wie in der Kriegszeit. Infolge der immer schwierigeren Produktionsverhältnisse sind aber die Bücherpreise sehr gestiegen. Außerdem ist viel minderwertiges Zeug auf den Markt gekommen. Darum ist es sehr zu begrüßen, daß die Wiener Volksbuchhandlung einen Ratgeber für Bücherkäufer herausgegeben hat, der auf 36 Seiten eine Fülle guter Schriften ankündigt. Wir finden da eine Übersicht über wichtige Erscheinungen der sozialistischen Literatur aus der Friedenszeit, die namentlich all denen willkommen sein wird, die erst in den letzten Zeiten Interesse für den Sozialismus bekommen haben. Übersichten über die sozialistische Kriegsliteratur mit kurzer Kennzeichnung des Standpunktes folgen. Eine Auswahl von und über Karl Marx gibt einen Fingerzeig zum Studium für den Vorgeschnittenen. Aus den vielen in den letzten Jahren erschienenen Dichtungen ist eine Reihe guter Werke zusammengestellt. Den Abschluß bilden eine lange Reihe großer und kleiner Bücher aus allen Wissensgebieten, welche die Buchhandlung zu bedeutend ermäßigtem Preise zu liefern in der Lage ist. Der „Ratgeber für Bücherkäufer“ wird gegen Einzahlung des Betrages von 20 Hellern in Briefmarken an jedermann portofrei zugesandt. An Soldaten im Felde wird er vollständig kostenfrei versendet. Bestellungen sind an die Wiener Volksbuchhandlung, Ignaz Brand & Co., Wien, VI., Gumpendorferstrasse 18, zu richten.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 4. Juli. Amtlich wird verlautbart:

4. Juli:

Der Gefechtskampf ist in zahlreichen Abschnitten der Südwestfront außerordentlich rege. Bei Asiago und auf dem Monte Sissol scheiterten englische Stoßtruppsunternehmungen. Im Mündungsgebiete der Piave dauern die Kämpfe an.

Der Chef des Generalstabes.

Obmännerkonferenz.

Wien 4. Juli. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Groß hat für Mittwoch den 10. d. M., 10 Uhr vormittags, eine Klubobmännerkonferenz einberufen.

Beratungen der österreichischen und der ungarischen Preisprüfungscommission.

Wien, 4. Juli. Die am 12. Juni 1918 in Wien begonnenen gemeinsamen Beratungen der österreichischen und der ungarischen Preisprüfungscommission über die Prinzipien des einheitlichen Vorgehens in Fragen der Preispolitik und der Bekämpfung des Kriegswuchers werden am 6. Juli ihre Fortsetzung finden. Zu dieser Sitzung, welcher der ungarische Handelsminister präsidieren und an der auch der Präsident des gemein-

jamen Ernährungsausschusses, Generalmajor von Landwehr, teilnehmen wird, begibt sich der Vorsitzende der österreichischen Zentralpreisprüfungskommission mit einer fünfgliedrigen Vertretung der Mitglieder der Zentralpreisprüfungskommission am 5. Juli nach Budapest.

Das Frauenwahlrecht in Ungarn.

Budapest, 4. Juli. Ministerpräsident Dr. Bekerle empfing heute im Parlament eine Abordnung von Frauen, die um die Verwirklichung des Frauenwahlrechtes baten. Es waren die verschiedenen Berufsarten durch besondere Abordnungen vertreten. Der Ministerpräsident führte in seiner Antwort aus, er sei nicht deshalb Anhänger des Frauenwahlrechtes, weil die Frau das Wahlrecht nötig habe, sondern weil das öffentliche Leben des Frauenwahlrechtes bedürfte. Seien Sie überzeugt, schloß der Ministerpräsident, daß ich alles tun werde, um das Wahlrecht der Frau in jenem Umfange, das ihrem öffentlichen Wirken entspricht, zur Geltung zu bringen.

Aus dem kroatischen Landtage.

Agram, 3. Juli. In der Sitzung des Landtages wurde die Generaldebatte über die Indemnität fortgesetzt. Abg. Prebeg (Kroat-Partei) fordert die Vereinigung des gesamten kroatischen Volkes zu einem unabhängigen Staat und verlangt die finanzielle Emanzipation von Ungarn. Was das nationale Selbstbestimmungsrecht anlangt, erhoffe er nur etwas vom eigenen Volk. Wir vertrauen, sagt er Redner, aber auch auf die Dynastie, der wir die Treue bewahrt haben. Er wendet sich gegen die südslawische Propaganda. Wir wollen einen kroatischen Staat, wo die Serben nichts zu suchen haben. Die Serben können ihren freien Staat in Serbien haben. Solange Jugoslawia den kroatischen Namen verschwinden machen will, sind wir gegen sie. Abg. Hervoj erklärt gleichfalls, daß die Kroaten ihr Kroatentum nicht einer Jugoslawia zuliebe aufgeben. Abg. Lovreković (Bauernpartei) tritt für die nationale Einheit der Kroaten, Serben und Slowenen ein. — Hierauf wird die Verhandlung abgebrochen und auf den 4. d. vertagt.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 4. Juli. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 4. Juli:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern: Die Geschichtstätigkeit lebte am Abend in einzelnen Abschnitten auf. Seit dem frühen Morgen starkes Feuer des Feindes beiderseits der Somme. Hier haben sich Infanteriekämpfe entwickelt.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Hefige Teilangriffe der Franzosen nördlich der Aisne. Südlich von Moulin sous Tondent wurde der Feind im Gegenstoß in unseren vorderen Kampflinien abgewiesen. Im übrigen brachen seine Angriffe vor unseren Hindernissen zusammen.

Erneute Vorstöße des Gegners westlich von Chaumont-Thierry scheiterten.

Heeresgruppe von Gallwitz und Herzog Albrecht von Württemberg:

Ein starker Vorstoß des Feindes auf dem östlichen Maas-Arser wurde abgewiesen. Im Sandgau machten wir bei erfolgreichen Unternehmungen Gefangene.

Leutnant Ubel errang seinen 40., Leutnant Rumej seinen 29. und 30. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister von Ludendorff.

Berlin, 4. Juli. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 4. Juli, abends:

Beiderseits der Somme wurden starke englische Teilangriffe in unserem Kampfgebiete zum Scheitern gebracht.

Ein neuer Kriegskredit.

Berlin, 4. Juli. Dem Reichstage ist ein neuer Kriegskredit zugegangen. Es werden 15 Milliarden Mark als Nachtrag zum Reichsetat für 1918 gefordert, die durch Anleihen gedeckt werden sollen.

Frankreich.

Der interalliierte Kriegsrat in Versailles.

Rom, 4. Juli. (Agenzia Stefani.) Ministerpräsident Orlando und Minister des Äußern Sonnino sind gestern zur Teilnahme am interalliierten Kriegsrat in Versailles eingetroffen.

Die Niederlande.

Die Abgeordnetenwahlen.

Amsterdam, 4. Juli. Nach dem „Allgemeinen Handelsblatt“ waren bis heute bei den Abgeordnetenwahlen 1,170,000 Stimmen bekannt. Es wurden gewählt: 6 liberale Unionisten, 3 freiliberale, 6 christlich-historische, 12 Antirevolutionäre, 31 Katholiken, 5 freisinnige Demokraten, 22 Vertreter der sozialdemokratischen Arbeiterpartei, 3 Vertreter des Wirtschaftsbundes, 1 Vertreter der Mittelstandspartei und 3 Vertreter der sozialdemokratischen Partei. Die Gesamtzahl der bisher gewählten Abgeordneten beträgt 92.

Die Kabinettskrise.

Haag, 4. Juli. Das Korrespondenz-Bureau meldet, daß die Königin des Demissionsgesuchs des Ministeriums zur Kenntnis genommen und die Minister beauftragt hat, einzuweisen die laufenden Geschäfte fortzuführen.

Der See- und der Luftkrieg.

Neue U-Bootsfolge.

Berlin, 4. Juli. (Mittlich.) Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere U-Boote 14.500 Bruttoregistertonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Angriffe der deutschen Bombengeschwader.

Berlin, 3. Juli. Unsere Bombengeschwader waren in den Nächten des 28. zum 29. und des 29. zum 30sten Juni mit großem Erfolge tätig. Hunderttausende Kilogramm Bomben wurden auf Truppenunterkünfte, Munitionslager, Bahnanlagen und Flugplätze geworfen. Zahlreiche Brände in den Zielen wurden beobachtet. Eigene Infanterie- und Schlachtflieger griffen aus geringer Höhe in den Kampf ein und überschütteten feindliche Infanterie- und Batteriestellungen mit Maschinengewehrfeuer und Bomben. Der oft bewährte Angriffsgedanke unserer Jagdstreitkräfte fügte dem Gegner besonders schwere Verluste zu. In den letzten drei Tagen des Juni wurden 37 feindliche Flugzeuge im Luftkampf und 8 durch Flugabwehrkanonen abgeschossen. Unsere eigenen Verluste betragen demgegenüber nur 14 abgeschossene Flugzeuge und Ballone. 5 Flugzeuge werden vermißt.

Der amerikanische Schiffsbau.

Washington, 2. Juli. (Reuter.) Der Schiffsbau der Vereinigten Staaten im Juni betrug 280.400 Tonnen totes Gewicht. In den ersten sechs Monaten wurden 1.840.070 Tonnen gebaut. Kriegsschiffe der Marine teilte mit, daß im ganzen über eine Million amerikanischer Truppen nach Frankreich abgegangen sind.

England.

Die interalliierte parlamentarische Wirtschaftskonferenz.

London, 4. Juli. (Reuter.) Die interalliierte parlamentarische Wirtschaftskonferenz hat gestern auf Vorschlag Chaumes einstimmig folgende Entschliessung angenommen: Die Konferenz erklärt ihre Befriedigung über die Erklärung Bonar Law's im Unterhaus hinsichtlich der Kontrolle über die Rohstoffe zum Schutze der Interessen des englischen Reiches und seiner Alliierten. Die Konferenz spricht die Hoffnung aus, daß die alliierten Regierungen gleichzeitig die Kontrolle über die Rohstoffe organisieren und die Arbeit durch gegenseitige Konzessionen und den Austausch von Fabrikaten und Waren aller Art fördern werden. Nach einer weiteren Erörterung wurde eine andere Entschliessung einstimmig angenommen, die den Protest der alliierten Regierungen gegen den Frieden der Mittelmächte mit Rumänien unterstützt. Dieser Vertrag hebe die bestehenden Klauseln, die die Donauschiffahrtspolitik regeln, auf. Die Entschliessung gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die alliierten Regierungen beim Friedensschluß eine gerechte Wiederherstellung der Lage durchsetzen werden.

Die staatsgefährlichen Gesellschaften in Irland.

Dublin, 3. Juli. (Reuter.) Die „Dubliner Gazette“ gibt folgende Gesellschaften als staatsgefährlich bekannt: Den Sinnfeinerverband, die Sinnfeinerclubs, die Irischen Freiwilligen, die Gulan Rambean-Gesellschaft und die Gaelice-Liga.

Polen.

Der angebliche Staatsstreich.

Lublin, 4. Juli. Entgegen dem im Krafauer Blatt „Naprzod“ erschienenen Warschauer Bericht über einen angeblich aufgedeckten Staatsstreich Studnickis veröffentlicht die kaiserlich deutsche Vertretung beim General-

gouvernement in Lublin folgende Feststellung: Die in Warschau kursierenden Gerüchte über einen dort angeblich aufgedeckten Staatsstreich zur Beseitigung des polnischen Regentenschaftsrates sind von den galizischen Blättern als eine große Sensation verbreitet worden. Unter Ladislaw Studnicki als Häufelführer soll sich eine Reihe aktivistischer Staatsratsmitglieder an dieser Verschwörung beteiligt haben. Die namentlich als Verschwörer angeführten polnischen Herren, wie Studnicki, Maciej Radziwill und Kulczycki, haben sich schon in der Warschauer Presse gegen diese tendenziösen Angriffe auf das energischste verwahrt. Da aber auch Angehörige des Generalgouvernements Warschau bei dieser Gelegenheit mitgenannt worden sind, muß hiemit auf das entschiedenste erklärt werden, daß die Behauptung von irgend einer Beteiligung deutscher Offiziere oder Beamten an diesem angeblichen Anschlag genau so auf törichte Gerüchte und böhsartiger Lüge beruht, wie die ganze Nachricht von diesem Staatsstreich, die zweifellos in der Öffentlichkeit mehr Schaden als Nutzen erregen wird.

Rußland.

Erfundene Nachrichten.

Berlin, 5. Juli. Das Ukrainische Pressbureau in Lausanne brachte am 1. Juli eine Meldung aus Kijew, daß japanische Truppen unter General Kato zur Unterstützung der Czecho-Slowaken in Wladibostof gelandet seien sowie daß Großfürst Michael Alexandrowic zum Zaren ernannt worden sei und gegen Moskau marschiere. Wie das Wolff-Bureau von zuständiger Seite erfährt, ist diese Meldung vom Anfang bis zum Ende eine reine Erfindung.

Die Wahlen in Petersburg.

Moskau, 2. Juli. Das bisherige Wahlergebnis in Petersburg ist folgendes: 406 Bolschewiki, 30 Bolschewiki-Anhänger, 51 linke Sozialrevolutionäre, 19 rechte Sozialrevolutionäre und 29 Menjewiki. Trockij soll sich geäußert haben, daß der Rat der Volkskommissäre eine Einmischung der ehemaligen Verbündeten in die inneren russischen Angelegenheiten als einen feindlichen Akt gegen die Selbständigkeit der Sowjetrepublik ansieht.

Die Friedensverhandlungen mit der Ukraina.

Moskau, 3. Juli. (Agentur.) Der Präsident der russisch-ukrainischen Friedensabordnung, Rakovskij, ist zu zweitägigem Aufenthalt hier eingetroffen. Nach Ansicht der Delegierten wird der Friede mit der Ukraina binnen zwei Wochen unterzeichnet werden.

Verhaftungen in Bologda.

Washington, 4. Juli. (Reuter.) Der jetzt in Bologda befindliche Botschafter der Vereinigten Staaten, Francis, meldete dem Staatsdepartement, daß die Bolschewiki Mitglieder der archangelstischen Provinzregierung verhaftet haben. Auch die Duma in Bologda wurde mit der Festnahme bedroht.

Rumänien.

Eine Steuerreform.

Bukarest, 4. Juli. Das Regierungsblatt „Steagul“ kündigt an, daß der rumänische Staat genötigt sein werde, zur Deckung seiner gesteigerten Bedürfnisse die Einnahmen, über die er vor zwei Jahren verfügte, zu verdoppeln. Der künftige rumänische Staatshaushalt werde über eine Milliarde betragen. Das Rückgrat der kommenden Finanzreform werde eine progressive Einkommensteuer sein und auch die übrigen, früher sehr gering bemessenen direkten Steuern werden bedeutend erhöht werden.

Rücktritt des Generals Averescu.

Bukarest, 4. Juli. Nach einer Meldung aus Jassy hat laut dem „Staatsanzeiger“ der frühere Ministerpräsident General Averescu auch seinen Abschied aus der Armee eingereicht, und zwar vom 1. April d. J. an. Der König hat die Demission angenommen.

Die Türkei.

Sultan Mohammed †.

Wien, 4. Juli. Nach einer hier aus Konstantinopel eingelangten Meldung ist Seine Majestät der Sultan gestern um 7 Uhr abends verschieden.

Wien, 4. Juli. Seine Majestät der Kaiser hat an Seine Majestät den Sultan folgendes Telegramm gerichtet: Tief betruert durch die schmerzliche Nachricht von dem so unerwarteten Hinscheiden Seiner Majestät des Sultans Mehmed Reschid, bitte ich Eure Majestät, Mein aufrichtigstes Beileid, sowie jenes meiner Gemahlin, der Kaiserin und Königin, entgegenzunehmen. Die Beziehungen der persönlichen Freundschaft, welche wir so glücklich waren, erst vor kurzem mit dem be-

trauerten Vorgänger Eurer Majestät anzuknüpfen, ebenso wie der herrliche und glänzende Empfang, den uns in seiner Hauptstadt zuteil wurde, sichern dem erhabenen Verstorbenen unsere herzlichsten und dankbarsten Erinnerung. In dem Niesenampfe, in den wir verwickelt sind, haben das enge Bundesverhältnis, das uns vereinigt und das unsere Staaten mit Deutschland und Bulgarien verbindet, sowie die unergleichliche Tapferkeit unserer Armeen und die Standhaftigkeit unserer mutigen Völker es ermöglicht, allen unseren Wegwarten die Stirne zu bieten, die ganz offenkundig unsere Staaten zu zerstören und zu zerstückeln wünschen. Die weisen politischen Gedanken, welche das Zeichen der eben abgeschlossenen Regierung waren, bildeten auch deren Ruhm. Sie weisen den Weg, welcher zum endgültigen Sieg und zur Größe des osmanischen Kaiserreiches führt. Durchdrungen von der Gleichheit der Gefühle Eurer Majestät, hege ich die wärmsten Wünsche für deren Regierung, deren Glück und für eine glänzende Zukunft deren Volkes.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Heeresstärke.

Washington, 4. Juli. (Reuter.) Der Staatssekretär für Krieg, Baker, bereitet eine Mitteilung des Repräsentantenhauses vor, derzufolge jetzt 100.400 Offiziere und 2.010.000 Mann unter den Fahnen stehen, während vor 14 Monaten bloß 9554 Offiziere und 202.510 Mann in militärischem Dienste waren.

Tagesneuigkeiten.

— (Milch in Blöden.) Der „Zeitschrift des Vereines deutscher Ingenieure“ entnehmen wir die folgende interessante Notiz: Zur Versendung von Milch auf weite Strecken hat es sich als zweckmäßig erwiesen, etwa ein Drittel der Milch in Blöden von 10 bis 25 Kilogramm zu gefrieren. Mit diesen Blöden werden, wie die „Eis- und Kälte-Industrie“ mitteilt, die durch schlechtleitende Stoffe gegen Wärme geschützten Versandbehälter von Schiffen oder Eisenbahnwagen, die meist 250 bis 500 Liter fassen, zu einem Drittel belegt; der übrige Raum wird mit feinfrei gemachter, auf 4 Grad gekühlter Milch aufgefüllt. Die so behandelte Milch hält sich drei bis vier Wochen, ohne daß ihre Zusammensetzung leidet, und kann beliebig weit versandt werden.

— (Die verkannte Leiche.) Die nachstehende, wie aus einem Roman Mark Twains ausgeschnittene Geschichte mußte kürzlich das „Journal du Peuple“ in Paris aus Spanien zu berichten: In Spanien verurteilt die Überführung von Leichen erhebliche Kosten. Deshalb brachte die Familie die Leiche eines verstorbenen Angehörigen kurzer Hand in einem gewöhnlichen Wagenabteil der Eisenbahn unter und gab dem Onkel, der den Toten erwartete, telegraphisch Nachricht, welche Nummer der Wagen hatte, in dem er ihn finden würde. In das gleiche Abteil stieg ein Engländer, der gegenüber dem Toten Platz nahm und als bald den Versuch machte, sich mit ihm zu unterhalten. Natürlich vergebens! Er griff zur Zigarre und bat höflich um Feuer. Keine Antwort. Noch zwei, dreimal versuchte er es, von seinem Gegenüber ein Streichholz zu erhalten. Es blieb verlorene Liebesmüh. Da geriet der Engländer in Wut, er stand auf und schüttelte den unhöflichen Gast, der daraufhin wie ein Stoch zusammenfiel, anscheinend tödlich getroffen. Entsetzt über den unerwarteten Ausgang warf der Engländer den eiskalten Leichnam zur Tür hinaus. Der Zug hält an seinem Bestimmungsort. Der Onkel erscheint, findet aber das Abteil leer. Erstaunt über das Ausbleiben des erwarteten „Gepäckstückes“ fragt er den Engländer, ob nicht noch jemand mit ihm gefahren sei. „Ja, ganz recht! Der Herr ist eine Station vorher ausgestiegen!“

— (Eine sonderbare Rechnung.) Die Tochter des Mühlenbesizers A. hält Hochzeit. Am nächsten Tage werden dem Brautpaar verschiedene Rechnungen zugeschickt, unter anderem die eines biederen Bauernknechtes, der dem Organisten in der Kirche geholfen hat. Die Rechnung lautet: „Ihnen Ihrer Tochter am Hochzeitstage den Bals getreten = 2 Mark“.

Nachtrag zu den Lokal- und Provinzialnachrichten.

— (Verteilung der Raucherarten.) Ab 5. d. M. werden für den Tabakverlagsbezirk Laibach (Stadt Laibach und Teile des Laibacher, Egger, Oberlaibacher und Steiner Gerichtsbezirkes) in den Trafiken die Raucherarten zur Verteilung gelangen. Die Trafikanten und Raucher werden auf die hinten abgedruckte Kundmachung der Finanzdirektion in Laibach aufmerksam gemacht.

— (Rezeptformularen für Ärzte.) Der Landeshilfsverein für Lungenkranke in Krain hat Rezeptformularen mit einer neu verfaßten Belehrung über die Tuberkulose herausgegeben, die sich auf die jüngsten Forschungen und Erfahrungen auf diesem Gebiete (Exposition-, Dispositionsprophylaxe usw.) stützt, die Notwendigkeit ständiger ärztlicher Aufsicht betont und auch bereits auf die neuprojektirten Abwehrmaßnahmen (Fürsorgestellen für Lungenkranke usw.) Rücksicht nimmt. Wegen der großen Bedeutung der Tuberkulosefrage für die allgemeine Volksgesundheit, besonders in den jetzigen Kriegzeiten, wäre es sehr zu wünschen, daß diese Belehrung die größte Verbreitung fände. Die Propaganda im Wege der ärztlichen Rezepte hat sich sehr bewährt und übt einen großen Einfluß aus. Der Landeshilfsverein versendet die Formulare nach Bekanntgabe des Rezeptkopfes den Herren Ärzten gegen Postnachnahme zum Selbstkostenpreise.

— (Die Laibacher Kreditgenossenschaft) hält Sonntag den 7. d. M. um 10 Uhr vormittags in der Genossenschaftskanzlei, Beethovengasse 15, ihre vierte ordentliche Hauptversammlung ab, zu der die Genossenschaftsmitglieder eingeladen werden.

— (Tödlich verunglückt.) Der 16jährige Besitzersohn Anton Semrov verunglückte diefertage tödlich beim Bahnbau in Kalce. Semrov war mit der Materialförderung beschäftigt und stand auf einem mit Schotter beladenen Bahnwagen. Während der Fahrt über ein Gefälle entgleiste plötzlich der Wagen, Semrov fiel herab, wurde überfahren und blieb auf der Stelle liegen.

— (Ein Kind ertrunken.) Am 1. d. M. nachmittags spielte die dreijährige Tochter der Johanna Kosič in Graben bei Stein beim Hause mit einem anderen fünfjährigen Mädchen, während ihre Mutter in der Küche beschäftigt war. Das Kind fiel in den am Hause vorbeifließenden Bach und wurde vom reißenden Wasser bis zu einer Mühle getrieben, wo es von seinem Großvater aufgefunden und als Leiche aus dem Wasser gezogen wurde.

— (Unfälle.) Durch einen unglücklichen Sturz auf der Bahnstrecke in Unter-Siſta zog sich die 25 Jahre alte Schaffnerin Apollonia Perfo schwere Kopfverletzungen zu. — Auf dem Marienplatz fiel ein Bahnbeamter vom Rabe und verletzte sich schwer am Kopfe. — Die Bahnarbeiterin Apollonia Perfo der Südbahn benutzte vom Hauptbahnhof auf den Staatsbahnhof die Verbindungskurve als Gehweg, wurde bei der Weiche von einer Verschieblokomotive gestreift, zur Seite ge-

schleudert und so schwer verletzt, daß sie mit dem Rettungswagen ins Landeshospital überführt werden mußte.

— (Verhaftungen.) In einem Hause an der Miklošičstraße wurde eine 22 Jahre alte Magd verhaftet, die einer mitbediensteten Kellnerin aus einer versperrten Holzschatulle 120 K entwendet hatte. Das gestohlene Geld versteckte sie im Hofe im Kanal zwischen zwei Ziegeln, wo es aufgefunden wurde. — Montag vormittags wurde auf der Laftenstraße ein 20 Jahre alter Heizhausarbeiter, der in einem Rucksack eine frische Ochsenhaut trug, von einem Wachmann angehalten. Die Haut war aus einem Waggon auf dem Hauptbahnhof gestohlen worden.

— (Verschiedene Diebstähle.) Vom versperrten Heuboden der hiesigen Landwirtschaftsgesellschaft wurden zwei Wagenplachen, die eine vier und die andere sechs Meter lang, im Werte von 500 K gestohlen. — Einer Eisenbahnersgattin wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhof beim Einsteigen in den Personenzug im Gedränge aus der Handtasche ein Geldtäschchen mit 80 K gestohlen. — In St. Veit, Bezirk Egg, drangen Diebe ins versperrte Haus der Besitzerin Franziska Justina ein und entwendeten aus einer Kammer verschiedene Tabakfabrikate, Zucker, Mehl, Hirsebrei und Schweinefett im Werte von 750 K. — In Gaberse, Bezirk Senoſeſch, wurde der Besitzerin Agatha Zejko eine acht Monate alte Kalbin aus dem Stalle entführt. — In Hotederschitz wurden dem Besitzersohne Johann Rozman aus seinem Schlafzimmer verschiedene Männerkleider und Schuhe im Werte von über 300 K entwendet. — In Ober-Siſta schlich sich nachts ein unbekannter Dieb in den Stall der Besitzerin Johanna Sitar ein, in dem ein Knecht schlief, und stahl einen Schaftod im Werte von 100 K.

— (Verlorene Gegenstände) in der Zeit vom 1. bis 30. Juni: ein Geldtäschchen mit 94 K und Rechnungen; sieben schwarzeleberne Geldtäschchen mit 310 K, 300 K, 250 K und Adressen, 200 K, 70 K, 7 K und zwei Zuckerkarten und mit verschiedenen Bestätigungen; zwei braunleberne Geldtäschchen mit 507 K, einem goldenen Anhängsel und Rezipissen und mit 204 K und einer Dienstkarte; ein graulebernes Geldtäschchen mit 3600 K und einem Passierschein; vier schwarzeleberne Brieftaschen mit 1600 K, 1300 K, 170 K und einem Superarbitrierungsschein, mit 10 K; zwei braunleberne Brieftaschen mit 500 K, 350 K, 130 Lire und verschiedenen Dokumenten; eine schwarzeleberne Handtasche mit 700 K; vier Tausendkronennoten; eine Hundert-

kronennote; eine Zehnkronennote, 45 K, 60 K und 6 K in Banknoten; drei Notizbücher mit 300 K, 39 K, 5 K und einem Urlaubsschein; eine Federschachtel mit 20 K; eine goldene Armbanduhr; ein goldenes Armband mit drei Anhängseln; zwei goldene Damenuhren mit ledernem Armband und mit braunledernem Armband; eine silberne Damenarmbanduhr; eine silberne Damenuhr mit kleiner lederner Kette und einem Anhängsel; ein silberner Spazierstod; ein schwarzseidener Regenschirm; vier Schlüssel; zwei braune Sportkappen; ein russischer Fozierier, weiß, über den Augen mit roten Flecken.

— (Gesundene Gegenstände) in der Zeit vom 1. bis 30. Juni: elf schwarzeleberne Geldtäschchen mit 28,02 K und einem Schlüssel, 14,60 K, 14,18 K, 10,50 K, 10 K, 7,30 K, 4,82 K, 4,38 K und einem Rosenkranz, 3,20 Kronen und einem Schlüssel, 60 h und mit 32 h und einer silbernen Kette; zwei braunleberne Geldtäschchen mit 14,43 K und 3,04 K und einem Schlüssel; ein gelblebernes Geldtäschchen mit 9,17 K; zwei violetteleberne Geldtäschchen mit 46 K, 25,70 K und einem Rosenkranz; eine schwarze Handtasche mit Handschuh, Schlüssel und Taschentuch; zwei blaue Handtaschen mit 5,10 K und 54 h; 80 K, 9 K und 3 K in Banknoten; zehn Zehnkronenbanknoten; eine Zwanzigkronenbanknote; eine Zweikronenbanknote; drei goldene Damerringe; eine silberne Armbanduhr; ein Zwidder; sechs Damenschirme; ein Spazierstod; ein grauer Damenstrohhut mit Anspuß; eine Raquette; ein Bund Schlüssel; ein weißseidenes Kopftuch; ein Kanarienvogel.

„Das Gewissen des anderen“ — aus dem Leben eines Psychiaters. Dieses phantastische Lebensbild führt Kino Central im Landestheater heute Freitag und morgen Samstag auf. In der Hauptrolle die geniale Künstlerin Martha Rovelli, in anderen Rollen die bewährten Künstler Bruno Decarli, Theodor Loos, Bruno Kastner. Nicht für Jugendliche.

Kino Ideal. Programm für Freitag den 5. Juli: „Der Duhzknopf“, Sensations-Detektivfilm in vier Akten von Joe May und Dr. Oberlander. Hauptrollen: Leopoldine Konstantin und Bruno Kastner. Außerdem noch: „Das Beweismaterial“, vorzügliche Posse in einem Akt, und allerneueste Kriegswochenberichte. — Vorstellungen ab 4 Uhr, letzte um 3/4 9 Uhr im Garten mit erstklassiger Theaternusik. Für Jugendliche nicht geeignet. Kino Ideal.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Fuatel.

Es werden **Offiziersköchinnen, Küchengehilfinnen für Offiziersmessen, Handlangerinnen und Mädchen für Hausdienste** für Militär-Kommanden und -Anstalten im **Etappengebiete** dringend benötigt. 2100 2-1

Rasche Angebote mit Dienstzeugnis, polizeilichem Sittenzeugnisse, genauer Adresse der Bewerberin und Zeitpunkt des Dienstantrittes an **Anmeldestelle für weibliche Hilfskräfte der Isa, Laibach (Narodni dom).**

Soeben erschienen:

Aus der Stadt meiner Träume

Potpourri, zusammengestellt von **Fritz Recktenwald.**

Op. 102. 3

Preis: K 5.85.

INHALT: Nr. 1. **Einleitung.** 2.) **Stolz:** Herbstlied. 3.) **Stolz:** „Die Mutter des Reservisten“. 4.) **Werthner:** Jessas, nur net fort von Wien! 5.) **Wensky:** Holzschlager-Marsch. 6.) **Ehrlich:** So war von mei' Ahal der Garten. 7.) **Komzak:** Maienzauber, Walzer. 8.) **Stolz:** Servus Du! 9.) **Allmeder:** Kinder! halt's mi z'ruck. 10.) **Ehrlich:** Oh Adele, oh Adele! 11.) **Sieczynski:** Wien, du Stadt meiner Träume. 12.) **Schubert:** Deutsche Tänze. 13.) **Erich:** Sigismund, mei' Sohn. 14.) **Ascher:** Reißt mich hin und reißt mich her, a. d. Operette „Was tut man nicht alles aus Liebe“. 15.) **Stolz:** Der Honvedhusar. 16.) **Pallos:** Husarenlied. 17.) **Bryk:** Don Quixote, spanischer Marsch. 18.) **Wagner:** Tiroler Holzschackerbuab'n, Marsch. 19.) **Prechtl:** Dann trinkt man's letzte Tröpfel aus. 20.) **Drescher:** Kriegers Gebet. 21.) **Prechtl:** Grinzinger Lied „Grinzing, Grinzing waldumrauscht“. 22.) **Prechtl:** Und wann i Wasser saufen muß. 23.) **Recktenwald:** Neustift, du altes, du trautes! 24.) **Keldorfer:** Tanzliedchen. 25.) **Stolz:** In Wien gibt's manch' winziges Gasserl. 26.) **Kronegger:** Das is dulli. 27.) **Eysler:** Walzerlied a. d. Operette „Das Zimmer der Pompadour“. 28.) **Prechtl:** San ma feschi! 29.) **Kronegger:** Küssen kann nur eine Wienerin. 30.) **Stolz:** Ich denk' an dich, du schöner Kärntnering. 31.) **Schubert:** Ungeduld. 32.) **Engelsberg:** Im Dunkeln. 33.) **Waoek:** Oberst von Dückelmann-Marsch und Schluß!

Vorrätig in der Buch- und Musikalienhandlung **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg,** : **Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.** :

2108

Anton Stiploschek

Dekorations-, Zimmermaler und Anstreicher

Laibach, Zvezdarska ulica 4

empfehl ich den geehrten Kunden zur Anfertigung sämtlicher in sein Fach einschlägigen Arbeiten unter Zusage solider Arbeit in moderner Ausführung und zu billigen Preisen. — Skizzen und Voranschläge gratis.

Offen 8-12
3-6

Juwelen - Uhren - Gold - Silberwaren

F. Čuden Sohn

nur gegenüber der Hauptpost.

HANDELSKURS

DES DIREKTORS

A. WEINLICH

LAIBACH, ERJAVECSTRASSE 12.

GEGRÜNDET 1900.

DIE EINSCHREIBUNGEN FÜR DAS NEUE SCHULJAHR FINDEN AM 5., 6. UND 7. JULI UND AB 10. SEPTEMBER TÄGLICH STATT. 2091 3-2

Amtsblatt.

St. 29.070. **Razglas.** 2069 3-3

S tem se daje na splošno znanje, da se bo lov krajevne občine Banjaloka v torek dne 30. julija 1918 s pričetkom ob 9. uri zjutraj pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Kočevju potom javne dražbe v zakup dajal, in sicer za petletni čas, to je od dne 1. avgusta 1918 do dne 31. julija 1923.

Zakupni ter licitacijski pogoji se dajo vpogledati pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Kočevju med uradnimi urami.

C. kr. okrajno glavarstvo v Kočevju,
dne 24. junija 1918.

3. 29.070.

Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Jagdbarkeit Banjaloka Dienstag den 30. Juli 1918 mit dem Beginne um 9 Uhr vormittags bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Gottschee im Wege der öffentlichen Versteigerung auf die Dauer von fünf Jahren, das ist vom 1. August 1918 bis 31. Juli 1923 zur Verpachtung gelangt.

Die Pach- und Visitationsbedingungen können während der Amtsstunden bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Gottschee eingesehen werden.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Gottschee,
den 24. Juni 1918.

Präi. 4284/18/18/1 u. 2.

2096

Kundmachung.

Nach Grund des § 301 der St. P. O. werden für die III. Schmutzgerichte im Jahre 1918 bei dem k. k. Kreisgerichte in Rudolfswert als Vorsitzender des Geschworenengerichtes der k. k. Hofrat und Kreisgerichtspräsident Franz Garzaroli Edler von Thurnlad und als dessen Stellvertreter die k. k. Landesgerichtsräte Julius Sučar, Josef Zmavec, Dr. Anton Furlan und Dr. Vladimir Hoerster berufen.

K. k. Oberlandesgerichtspräsidentium Graz,
am 2. Juli 1918.

2053 3-1

Nc I 301/18/2

Amortizacija.

Na predlog Franceta Žgave, posestnika iz Dolgepoljane št. 39, se uvaja amortizacijsko postopanje glede njemu ob Vseh svetih leta 1917. v Dolgepoljani ukradene vložne knjižice Hranilnice in posojilnice v Šturiji št. 596 z vlogo po 3383 K 51 h.

Amortizacijski rok traja 6 mesecev.

Imejitelj te knjižice se pozivlja, da jo predloži sodišču ali pa dvigne ugovore zoper ta predlog.

Po brezuspešnem preteku roka se bo ta knjižica izrekla za neveljavno.

C. kr. okrajna sodnija v Vipavi,
oddelek I., dne 27. junija 1918.

2095

C 18/18-1

Oklic.

Zoper odsotnega Janeza Prosen, posestnika v Kuteževem št. 55, se je podala po Stefanu Celin, posestniku v Kuteževem št. 39, tožba zaradi 330 K 62 h s prip. Narek za ustno sporno razpravo se je določil na dan 13. julija 1918.

ob 9. uri dopoldne, v sobi št. 5.

V obrambo pravic toženca postavljeni kurator gospod Ivan Pavšič v Ilirski Bistrici ga bo zastopal, dokler se ta ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici,
oddelek II., dne 29. junija 1918.

Z. B II 322/140 ex 1918.

Kundmachung.

Beginnend mit 8. Juli 1918 wird im Umkreise des Tabakhauptverlages Laibach der Tabak an Stammkunden nur auf Raucherkarten abgegeben werden.

Der Umkreis des Tabakhauptverlages Laibach umfaßt:

- a) die Landeshauptstadt Laibach;
- b) den Gerichtsbezirk Laibach, ausgenommen die Gemeinden Log und Liplen;

ferner ausgenommen die Ortschaften Kleinmlatschevo, Weißenstein und Zagratz der Gemeinde Schleinitz, die Ortschaft Gattein der Gemeinde Großlupp, die Ortschaften Ladja, Preska, Swile und Zwischenwässern der Gemeinde Zwischenwässern und die Ortschaften Ober-Pirnitsch und Vikerče der Gemeinde St. Martin;

c) vom Gerichtsbezirke Egg die Gemeinden Jauchen und Lusttal sowie die Gemeinde Dousko außer der Ortschaft Senoschet;

d) vom Gerichtsbezirke Oberlaibach die Gemeinden Billichgraz und Presser;

e) vom Gerichtsbezirke Stein die Gemeinden Depelsdorf, Dragomel und Tersain sowie die Gemeinde Domschale außer der Ortschaft Oberdomschale.

Die Trafikanten haben ungesäumt bei der zuständigen Finanzwach-Abteilung zwecks Entgegennahme der Kundenliste und der ausgefertigten Raucherkarten zu erscheinen.

Die Raucher aus dem Umkreise des Tabakhauptverlages Laibach haben die Raucherkarte in jener Trafik abzuholen, für welche sie sich angemeldet haben. Sind sie in der Kundenliste dieser Trafik nicht eingetragen, so haben sie bei der zuständigen Finanzwachabteilung vorzusprechen. Den Laibacher Stadtrafiken in der 1.) Sv. Florijana ulica Nr. 24, 2.) Zabjek Nr. 1, 3.) Dolenjska cesta Nr. 12, 4.) Karlovska cesta Nr. 7, 5.) Karlovska cesta Nr. 34, 6.) Stara pot Nr. 1 und 7.) Tržaška cesta Nr. 21 sind ausschließlich Raucher vom Lande zugewiesen worden, den Trafiken an der 8.) Dolenjska cesta (Schießstätte) und 9.) Dolenjska cesta (Baracke) ausschließlich Militärmannschaftspersonen, bzw. Eisenbahner des I., II. und V. Stadtbezirkes. Jene Raucher, die sich bei der Trafik sub Punkt 1 angemeldet haben, sollen ihre Karten in der Trafik am Mestni trg Nr. 25, jene von den Trafiken sub Punkt 2 und 3 in der Kopitarjeva ulica Nr. 1, jene von den Trafiken sub Punkt 4 und 5 am Sv. Jakoba trg Nr. 8, jene von der Trafik sub Punkt 6 an der Sv. Petra cesta Nr. 95 und jene von der Trafik sub Punkt 7 an der Rimska cesta Nr. 24 abholen.

Die Karten werden gegen Vorweisung eines die Personidentität nachweisenden Dokumentes und des Meldezettels (der gemeindeamtlichen Wohnungsbestätigung) ausgefolgt werden. Die Ausfolgung geschieht in der Stadt Laibach, ausgenommen die unter Punkt 1 bis 7 aufgezählten Trafiken, in der Zeit vom 5. bis 10. Juli, in allen übrigen Trafiken aber in der Zeit vom 10. bis 22. Juli, und zwar jeden Werktag von 8 Uhr vorm. bis 6 Uhr abends und jeden Sonntag von 9 bis 12 Uhr vormittags.

Karten, die in dieser Zeit nicht abgeholt werden, sind von den Trafiken sogleich an die zuständige Finanzwachabteilung zu leiten, woselbst sie nachträglich behoben werden können.

Die Finanzwachabteilungen in Laibach, Breg Nr. 6 und Vodnikov trg Nr. 5, werden in dieser ganzen Zeit jeden Tag von 10. bis 12 Uhr vormittags, für Arbeiter, die in dieser Zeit nicht frei sind, auch jeden Werktag in der Zeit von 12 bis 1 Uhr nachmittags amtiert. Die Finanzwachabteilungen in Mannsburg, Moräutsch und Oberlaibach werden an den Sonntagen am 14. und 21. Juli von 10 bis 12 Uhr vormittags den Rauchern zur Verfügung stehen.

Die Trafiken in Laibach, ausgenommen die oben unter Punkt 1 bis 7 erwähnten, werden an Stammkunden wöchentlich eine Wochenmenge, alle übrigen jede vierte Woche eine Vierwochenmenge Tabak abgeben. Näheres, namentlich die Stammkundenmenge und die Verschleißzeiten, wird aus den für jede Fassungsperiode innerhalb und außerhalb der Trafik angeschlagenen „Kundmachungen“ zu ersehen sein. Die Ladenkundenmenge wird mit 1 Zigarre oder 3 Zigaretten festgesetzt. Die „Kundmachungen“ werden dem Publikum die Kontrolle über die korrekte Abgabe von Tabak ermöglichen.

Die Wochenabschnitte 1 bis 26 dürfen von der Karte nicht abgetrennt werden.

Die Raucher werden gewarnt, durch mehrfache Anmeldungen oder unwahre Angaben erschlundene Karten zu beheben, da sie sonst in den Kundenlisten gestrichen, von der Aufnahme als Stammkunden auch für die Zukunft ausgeschlossen und überdies von den politischen Behörden mit Geld- oder Arreststrafen bestraft werden würden.

Neuanmeldungen zur Eintragung in die Kundenlisten können bei der zuständigen Finanzwachabteilung jeden Sonntag von

9 bis 10 Uhr vormittags eingebracht werden.

K. k. Finanzdirektion,
Laibach, am 2. Juli 1918.

St. B II 322/140 ex 1918.

Razglas.

Počeniši z 8. julijem 1918 se bo v okoliš ljubljanske tobačne glavne zaloge oddajal tobak stalnim odjemalcem edinole na karte za kadilce.

Okoliš tobačne glavne zaloge ljubljanske obsega:

- a) deželno stolno mesto Ljubljano;
- b) sodni okraj ljubljanski razen občin Log in Lipljene; nadalje razen krajev Malo Mlacevo, Boštanj in Zagradec občine Slivnica, kraja Gatina občine Grosuplje, krajev Ladja, Preska, Svilje in Medvode občine Medvode in krajev Goranje Pirniče in Vikrče občine Smartno;
- c) od sodnega okraja brdskega občini Ihan in Dol kakor tudi občino Dolško razen kraja Senožeti;
- d) od sodnega okraja vrhniškega občini Polhovgradec in Preserje;
- e) od sodnega okraja kamniškega občine Depala Vas, Dragomelj in Trzin kakor tudi občino Domžale razen kraja Zgoranje Domžale.

Trafikanti imajo nemudoma priti k pristojnemu oddelku finančne straže po seznamke odjemalcev in napravljene karte za kadilce.

Kadilci iz okoliša tobačne glavne zaloge ljubljanske imajo priti po karte za kadilce v ono trafiko, za katero so se prijavili. Ako ne bi bili vpisani v seznamku odjemalcev te trafike, naj se zglase pri pristojnem oddelku finančne straže. Ljubljanskim mestnim trafikam na 1.) Sv. Florijana ulici št. 24, 2.) Zabjeku št. 1, 3.) Dolenjski ces. št. 12, 4.) Karlovski cesti št. 7, 5.) Karlovski cesti št. 34, 6.) Stari poti št. 1 in 7.) Tržaški cesti št. 21 so se dodelili izključno kadilci z dežele, trafikam na 8.) Dolenjski cesti (strelišče) in 9.) na Dolenjski cesti (koliba) izključno vojaki (moštvo), ozir. železničarji iz I., II. in V. mestnega okraja. Oni kadilci, ki so se prijavili pri trafikih pod točko 1., naj pridejo po karte na Mestni trg št. 25, oni od trafik pod točkama 2. in 3. v Kopitarjevo ulico št. 1, oni od trafik pod točkama 4. in 5. na Sv. Jakoba trg št. 8, oni od trafike pod točko 6. na Sv. Petra cesto št. 95 in oni od trafike pod točko 7. na Rimsko cesto št. 24.

Karte se bodo oddajale proti pokazu listine, dokazujoče identičnost osebe, ter zglasilnega lista (stanovanjskega potrdila občinskega urada). Oddajale se bodo v mestu Ljubljani, izvzemši zgoraj pod točkami 1 do 7 imenovane trafike, v času od 5. do 10. julija, v vseh drugih trafikah pa v času od 10. do 22. julija, in sicer vsak delavnik od 8. ure dopoldne do 6. ure zvečer in vsako nedeljo od 9. do 12. ure dopoldne.

Karte, ki se ne bodo pobrale v tem času, imajo trafike takoj izročiti pristojnemu oddelku finančne straže, kjer jih kadilci lahko naknadno dobijo.

Finančne straže oddelka v Ljubljani, na Bregu št. 6 in na Vodnikovem trgu št. 5, bosta ves ta čas uradovala vsak dan od 10. do 12. ure dopoldne, za delavce, ki v tem času niso prosti, pa vsak delavnik od 12. do 1. ure popoldne. Finančne straže oddelki v Mengšu, Moravčah in na Vrhniki bodo kadilcem na razpolago ob nedeljah dne 14. in 21. julija od 10. do 12. ure.

Ljubljanske trafike izven zgoraj pod točkami 1 do 7 imenovanih bodo oddajale stalnim odjemalcem vsak teden tedensko množino tobaka, vse druge pa vsak četrti teden štiritedensko množino. Natančnejše, zlasti enoto za stalne odjemalce in prodajne čase, bo razvideti iz „razglasa“, za vsako dobavno dobo posebej nameščenega zunaj in znotraj trafike. Enota za nestalne odjemalce se ustanovi z 1 smodko ali 3 cigaretami. Po „razglasu“ bo moglo občinstvo nadzirati pravilno oddajanje tobaka.

Tedenski ogrezki 1 do 26 se ne smejo odločiti od karte.

Kadilci se svarijo, naj ne dvignejo kart, ki bi si jih bili zvičajno pridobili z večkratno prijavo ali neresničnimi podatki, ker bi se sicer črtali v seznamkih odjemalcev ter tudi v bodoče izključili od vzprejema za stalne odjemalce in se kaznovali od politične oblasti z denarnimi in zapornimi kaznimi.

Nove prijave za vpis v seznamke odjemalcev se morejo predložiti pristojnemu oddelku finančne straže vsako nedeljo od 9. do 10. ure dopoldne. 2098

C. kr. finančno ravnateljstvo,
Ljubljana, 2. julija 1918.

Dame

der besseren Gesellschaft angehörnd.

sucht Stelle als Wirtschaftlerin oder Hausrepräsentantin

bei alleinstehendem Herrn, event. Witwer mit Kindern. -- Anbote unter der Chiffre „Erna“ sind an die Administration dieser Zeitung zu richten. 2074 2-2

Leeres Zimmer oder Magazin

nahe Udmat, wird gegen gute Bezahlung für sofort gesucht.

Anträge unter „A. B.“ an die Administration dieser Zeitung. 2076 2-2

Schöne Blusen, ein Tuchkostüm etc.

zu verkaufen.

Zu besichtigen von 10 bis 12 Uhr vormittags Pod trančo Nr. 2, I. Stock.

Möbliertes Zimmer

im St. Petersviertel oder in Udmat für sofort gesucht.

Anträge unter „A. B.“ an die Administration dieser Zeitung. 2075 2-2

Schweinefutter.

In der k. u. k. Garnisons-Schlächtereier im städtischen Schlachthause sind täglich Fleischabfälle (Kondskats) und Blut als Schweinefutter

zu verkaufen.

Offerte dorthin einzusenden. 2099

Möbliertes Zimmer

mit separatem Eingang

ist sofort zu vergeben.

Azufragen in der Administration dieser Zeitung. 2097

Salonorchester-Musik

in guter Auswahl 1709 7

In Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buch- und Musikalienhandlung, Laibach.

SIGORIN

vertilgt staunend rasch die

WANZEN

Kleine Flasche K 4,-, große Flasche K 16,-, 1 Spritze K 2,-.

Alle Bestellungen sind zu richten direkt an:

Apotheke „zur Hoffnung“
in Pécs Nr. 15 (Ungarn).

1418 24-24